

Die Deutschen in der litauischen Wirtschaft 1918-1940 (im Vergleich zum Memelgebiet)¹

Ingrida Jakubavičienė

Einführung

Die ersten Deutschen könnten bereits während der Kriege mit dem Deutschen Ritterorden im 13.-15. Jahrhundert als Gefangene, Kaufleute und Missionare ins Land gekommen sein. Als einen wichtigen Faktor, der die deutsche Migration in die historischen Gebiete Litauens begünstigt hat, hält der deutsche Historiker R. Heberle die späten aber beständigen Gründungen der Städte Litauens und die Einbeziehung der litauischen Gebiete in den Handel mit den Hansestädten. Die deutsche Migration nach Litauen beschleunigte sich, als im 14. Jahrhundert Kaunas gegründet wurde und besonders um das Jahr 1323, als Vilnius aufstieg.² In den Jahren 1445-1541 gab es in Kaunas ein Hansa-Handelskontor, an dem sich 20-40 deutsche Kaufleute und Handelsbevollmächtigte beteiligten. Es war Danzig untergeordnet, vertrat aber auch die Interessen der Bürger von Elbing, Königsberg und Thorn.³

Die alte deutsche Händlerkolonie hat Kaunas viel zur Bildung als mittelalterliche Binnenhafenstadt beigetragen. Nach Ansicht Heberles hat die deutsche Gemeinschaft sogar bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts eine recht wichtige Rolle im Leben der Stadt gespielt. Ihre Mitglieder übten sogar des Öfteren das Amt des Bürgermeisters aus.⁴ Diese historischen Begebenheiten halfen den Deutschen, verschiedene Handwerksberufe auszuweiten. Als 1860 der Eisenbahntunnel bei Kaunas entstand, kamen aus Westfalen und dem Rheinland deutsche Bergarbeiter, die sich problemlos in die alte Einwandererschicht einfügten. Viele Deutschen arbeiteten in den Manufakturbetrieben oder Fabriken, z. B. in den landwirtschaftlichen Verarbeitungsproduktionen von Šakiai und Vilkaviškis, in Frenkels Lederfabrik in Šiauliai, in den Brauereien und Alkoholbrennereien von Panevėžys, in der Metallverarbeitungs- und Maschinenfabrik von Tillmans (ab 1868) und der Gebrüder Schmidt (ab 1879). Allein in den zwei zuletzt genannten Fabriken konnte ihre Zahl bis zu Beginn des Ersten Weltkrieges an die anderthalb Tausend gewesen sein. Auf diese Weise entstand

¹ Der Beitrag erscheint zeitgleich auf Litauisch in: *Lituanistica*. 57.2011

² Heberle, Rudolf: *Die Deutschen in Litauen*. Stuttgart. Ausland und Heimat Verlags Aktiengesellschaft. 1927, S.6.

³ Angermann, Norbert: *Die Deutschen in Litauen. Ein geschichtlicher Überblick*. Lüneburg. Institut Norddeutsches Kulturwerk. 1996, S. 12.

⁴ Heberle, R.: *Die Deutschen in Litauen*, S. 8 .

im Vorort von Kaunas, Šančiai, eine regelrechte deutsche Arbeiterkolonie. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden in einigen größeren Betrieben Litauens (der Gebrüder Schmidt und Tillmanns in Kaunas und in der Kartonfabrik von Plateris in Šiauliai) nach dem Beispiel Deutschlands Krankenkassen eingerichtet. Diese dienten allein den Bediensteten und Arbeitern der erwähnten Betriebe.⁵ Ein Teil der vor dem Ersten Weltkrieg tätigen deutschen Fabriken des 20. Jahrhunderts konnten in den 20-iger und 30-iger Jahren ihre Tätigkeiten noch erweitern. Aus wirtschaftlicher Sicht haben die Deutschen sehr viel zur Industrialisierung Litauens und der Mechanisierung der Landwirtschaft beigetragen, vor allem im Westen des Landes. Die Landgüter, die den Deutschen gehörten, galten bis zur Landwirtschaftsreform von 1922 als Vorzeigegüter, weil hier die Fruchtfolge und Neuerungen in der Bodenverarbeitung propagiert wurden.

1923 lebten in Litauen (das Memelgebiet nicht eingeschlossen) 29.231 Deutsche, die 1,44% der Bevölkerung ausmachten. Die deutsche Gemeinschaft konzentrierte sich im Kreis Vilkaviškis, wo sie 12,46%, im Kreis Šakiai 4,3%, im Kreis Tauragė 3,4%, im Kreis Marijampolė 3,42%, im Kreis Raseiniai ca. 2% und in Kaunas 3,54% aller Bewohner ausmachten.⁶ Im Memelgebiet, wo 1925 nach der offiziellen Zählung 64.158 Deutsche lebten, machte deren Bevölkerungsanteil sogar 45% aller Memelländer aus (die übrigen Bewohner des Memelgebietes haben sich als Memelländer bzw. Litauer eingetragen).⁷ Obwohl die gesamte deutsche Minderheit – Litauen und das Memelgebiet eingeschlossen - nicht sehr groß war, nur 4,1% der Gesamtbevölkerung, spielte sie eine recht wichtige Rolle im Wirtschaftsleben Litauens.

In Litauen wie auch im Memelgebiet gab es nicht nur einige Hundert kleinere und größere deutsche Betriebe, sondern auch Dutzende Großkapitalbetriebe aus Deutschland, in denen ständig einige Hundert Deutsche mit deutscher Staatsbürgerschaft arbeiteten. Die Deutschen fanden in Litauen Unterstützung von geheimen und nicht legalen Kreditgesellschaften, die an deutsche Interessen vertretenden Deutschen Kredite gaben. Im vierten Jahrzehnt stießen sie auf eine immer stärker werdende litauische Konkurrenz sowie der Förderung der

⁵ Sveikatos ir draudimo Lietuvoje istorija (Die Geschichte der Krankenversicherung Litauens). Eingesehen am 07.03.2011. Zugang unter: <http://www.ktlk.lt/gyventojams/apsd/istorija/>

⁶ 3 Lietuvos gyventojai tautybėmis (Die Einwohner Litauens nach ihrer Nationalität). In: Lietuvos gyventojai (Die Einwohner Litauens). Pirmojo 1923 m. rugsėjo 17 d. surašymo duomenys (Die Zahlen der ersten Volkszählung vom 17.09.1923). Kaunas 1924, S. 22.

⁷ Žostautaitė, Petronėlė: Klaipėdos kraštas 1923-1939 (Das Memelgebiet 1923-1939). Vilnius 1992, S. 54-55.

litauischen Staatsbetriebe. Dies hatte negative Folgen für die deutschen Unternehmen. Leider fehlen uns bis heute wissenschaftliche Untersuchungen über die Rolle der Deutschen in der Wirtschaft des Landes.

Eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben der Deutschen und besonders in der Wirtschaft des Memelgebietes spielte Deutschland. Im vierten Jahrzehnt, als den deutschen Organisationen das Geld für ihre kulturelle und wirtschaftliche Arbeit ausging, erbaten sie immer öfters Unterstützung aus Deutschland. Als Gegenleistung für die finanziellen Hilfen verlangte Deutschland von ihnen die Unterstützung seiner politischen Interessen in Litauen. Auf diese Art und Weise entsprach der Erfolg der Deutschen in Litauen proportional der Unterstützung, die aus Deutschland kam. Diese These bestätigen vor allem die deutschen Wirtschaftsergebnisse im Memelgebiet. Die ersten Untersuchungen über die Wirtschaftsbeziehungen der Deutschen im Memelgebiet mit Deutschland veröffentlichte Petronėlė Žostautaitė.⁸ Eine größere Analyse über die Tätigkeiten der im Memelgebiet ansässigen deutschen Banken und Kreditgesellschaften publizierte Vladas Terleckas.⁹ Die neuesten Forschungen zu der Wirtschaftsgeschichte des Memelgebietes veröffentlichte Julius Žukas.¹⁰ Die Verfasserin dieses Beitrags verdeutlichte die Zusammenarbeit der Deutschen in Litauen mit verschiedenen deutschen Institutionen und deren Einfluss auf die politische, kulturelle und wirtschaftliche Arbeit der Deutschen.¹¹ In der aktuellen litauischen Geschichtsschreibung erwachte ein starkes Interesse an der Berechnung der 1941 ausgeführten und zurückgelassenen Güter der deutschen Umsiedler nach Deutschland, wobei auch die wirtschaftlichen Erfolge und das

⁸ Žostautaitė, Petronėlė: *Klaipėdos kraštas 1923-1939 (Das Memelgebiet 1923-1939)*. Vilnius 1992; Dieselbe: *Klaipėdos krašto bankai ir kredito įstaigos 1919-1939 metais (Die Banken und Kreditinstitute im Memelgebiet von 1919-1939)*. In: *Lietuvos ūkis*. 1991, Nr. 6.; Dieselbe: *Klaipėdos krašto ekonomika ir kultūra 1923-1939 (Die Wirtschaft und Kultur des Memelgebietes von 1923-1939) (I. Industrie)*. In: *LTSR MA darbai. A Serie*, 1972. T.4.

⁹ Terleckas, Vladas: *Lietuvos bankininkystės istorija 1918-1941 (Die Geschichte des litauischen Bankwesens 1918-1941)*. Vilnius 2000.

¹⁰ Žukas, Julius: *Klaipėdos krašto ekonominė raida XIX a. antroje pusėje- XX a. pirmoje pusėje. (Die wirtschaftliche Entwicklung des Memelgebietes in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts)*. Dissertationsmanuskript. Universität Klapėda 2010. ; Derselbe: *Stambiosios pramonės atsiradimas Klaipėdos krašte (XIX amžiaus pabaiga- XX amžiaus pradžia). (Die Entstehung der Großindustrie im Memelgebiet (Ende des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts))*. In: *Lietuvos istorijos studijos*. 2008. Nr. 19, S. 41-50.

¹¹ Jakubavičienė, Ingrida: *Lietuvos vokiečių Kulturverbando ryšiai su Vokietija 1933-1940m. (Die Beziehungen des deutschen Kulturverbandes Litauens mit Deutschland 1933-1940)*. In: *Istorija*. 2006. Nr. 64, S. 40-51.

Vermögen der Deutschen des zu Ende gehenden vierten Jahrzehnts deutlich wurden. Vytautas Venskūnas beschäftigte sich mit den von Deutschen ausgeführten und dagelassenen Güter und Immobilien.¹² Über die Besitzverhältnisse der Umsiedler und dessen Wertberechnung setzte sich Arūnė Arbušauskaitė auseinander.¹³ Statistische Daten zu der deutschen wirtschaftlichen Tätigkeit unterbreitete Saulius Kaubrys.¹⁴ Auch die deutschen Forscher Norbert Angermann¹⁵, Rudolf Heberle¹⁶, Harry Stossun¹⁷ und Klaus Fuchs¹⁸ geben einen Einblick auf die wirtschaftliche Tätigkeit der Deutschen in Litauen.

Da dieses Thema bislang wenig untersucht worden ist, stützt sich die Autorin auf das Quellenmaterial des Litauischen Zentralen Staatsarchivs (Lietuvos Valstybės Centrinis Archyvas, LVCA): auf Dokumente des Innenministeriums der Republik Litauen (F.377), des Sicherheitsdepartements des Innenministeriums der Republik Litauen (F.378), des Außenministeriums der Republik Litauen (F.383), des Polizeidepartements der Republik Litauen (F.394) und des Ministerkabinetts der Republik Litauen (F.923). Die Akten über die Großbetriebe der Deutschen in Kaunas werden im Kreisarchiv von Kaunas (Kauno Apskritis Archyvas, KAA) aufbewahrt. Eine sehr wichtige Quelle sind die statistischen Jahrbücher¹⁹, die Ergebnisse der einzigen Volkszählung von 1923,

¹² Venskūnas, Vytautas: Pasikeitimas repatriantais 1941m. (Der Austausch der Repatrianten 1941). In: Laikas ir įvykiai. 1989. Nr. 14, S. 16.

¹³ Arbušauskaitė, Arūnė: Gyventojų mainai tarp Lietuvos ir Vokietijos pagal 1941 m. sausio 10 d. sutartį. (Der Austausch der Einwohner zwischen Litauen und Deutschland nach dem Vertrag vom 10. 01. 1941). Klaipėda 2002.

¹⁴ Kaubrys, Saulius: National minorities in Lithuania. An Outline. Vilnius: Vaga 2002.

¹⁵ Angermann, Norbert: Die Deutschen in Litauen: Ein geschichtlicher Überblick. Lüneburg 1996.

¹⁶ Heberle, Rudolf: Die Deutschen in Litauen. Stuttgart: Ausland und Heimat Verlags Aktiengesellschaft 1927.

¹⁷ Stossun, Harry: Litauen vom Ersten bis Ende des Zweiten Weltkrieges. In: Deutsche Geschichte im Osten Europas. Land der großen Ströme. Von Polen nach Litauen. Berlin 1999, S. 473.

¹⁸ Fuchs, Klaus: Die Ermittlungen von Matas Krygeris zum deutschnationalen Finanzwerk im Memelgebiet 1935. In: Annaberger Annalen 2005, Nr. 13, S. 83-157; Derselbe: Das Image der ethnischen Minderheiten in den Bereichen des litauischen Staatsschutzes 1934. In: Annaberger Annalen 2003. Nr. 11.

¹⁹ Lietuvos gyventojai (Die Einwohner Litauens) . Pirmojo 1923 m. rugsėjo 17 d. visuotinio gyventojų surašymo duomenys (Die Daten der ersten Volkszählung vom 17.09.1923). Kaunas 1924.

die zeitgenössische Periodik, die Register der Industrie sowie Dokumentensammlungen²⁰.

1. Industrie, Handel und Finanzunternehmen in deutscher Hand

Die soziale Struktur der Deutschen in Großlitauen unterschied sich wesentlich von ihren Landsleuten in Lettland und Estland, wo die Deutschen überwiegend in den Städten wohnten und von ihrem Gewerbe oder Beruf lebten. In Litauen lebten zwei Drittel der Deutschen auf dem Land von der Landwirtschaft oder ihrem Handwerk. Laut Ergebnissen der im Jahre 1923 erfolgten Volkszählung Großlitauens wohnten in den Städten 10.132 oder 3,4%, in kleineren Städten – 2.104 oder 1,1% und in den Dörfern 16.995 oder 1,1% Deutsche.²¹ Da der größte Teil -10.836 oder 37% - der Deutschen in den Dörfern lebten, arbeiteten 3.070 oder 10,5% in der Industrie, 2.831 oder 9,68% übten Handwerksberufe oder freie Berufe aus, im Transport und Verkehr waren es 473 oder 1,6%, im Handel - 466 oder 1,6% und im staatlichen bzw. öffentlichen Dienst - 809 oder 2,76%.²² Man kann sagen, dass die soziale Situation der Deutschen in Litauen sich seit der Unabhängigkeitserklärung Litauens im Jahre 1918 fast gar nicht veränderte. In Lettland und Estland dagegen verschlechterte sich die Lage der Deutschen wesentlich. Sie verloren die Führung des Landes, obwohl die Mehrheit von ihnen auch weiterhin in den Städten wohnte und der höheren sozialen Schicht angehörte.

²⁰ Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945. Serie C, Band I, II, III, IV, VI. Göttingen 1973 ff.

²¹ Gyventojų susiskirstymas tautybėmis ir apgyventų vietų rūšimis (Die Verteilung der Einwohner nach Nationalitäten und nach ihren Wohnorten). In: Lietuvos gyventojai, S. 37.

²² Lietuvos gyventojai darbo sritimis ir tautybėmis (Die Einwohner Litauens nach ihrer Tätigkeit und Nationalität). In: Lietuvos gyventojai, S. 295.

1. Tabelle

Die Tätigkeitsgebiete der Deutschen in Großlitauen laut der 1923 erfolgter Volkszählung

Tätigkeitsbereich	Männer	Frauen	insgesamt	Prozent
<i>In der Landwirtschaft Tätige</i>				
Besitzer	2063	252	2315	
Mitarbeitende Familienangehörige	2049	4568	6617	
Angestellte	18	-	18	
Arbeiter	1110	776	1886	
Insgesamt:	5240	5596	10836	37%
<i>In der Industrie Tätige</i>				
Besitzer	752	92	844	
Mitarbeitende Familienangehörige	288	249	537	
Angestellte	88	14	102	
Arbeiter	312	275	1587	
Insgesamt:	2440	630	3070	10,6%
<i>Im Transport-u. Verkehrswesen</i>				
Besitzer	7	-	7	
Mitarbeitende Familienangehörige	3	1	4	
Angestellte	84	28	12	
Arbeiter	343	7	350	
Insgesamt:	437	36	473	1,6%
<i>Im Handel</i>				
Besitzer	96	20	116	
Mitarbeitende Familienangehörige	20	21	41	
Angestellte	145	45	190	
Arbeiter	79	40	119	
Insgesamt:	349	126	466	1,6%
<i>Im staatlichen u. öffentlichen Dienst</i>				
Besitzer	53	40	93	
Mitarbeitende Familienangehörige	-	-	-	
Angestellte	448	122	570	

Arbeiter	128	18	146	
Insgesamt:	629	180	809	2,8%
<i>Andere Erwerbsquellen</i>				
Besitzer	91	1278	1369	
Mitarbeitende Familienangehörige	20	500	520	
Angestellte	3	5	8	
Arbeiter	375	559	934	
Insgesamt:	489	2342	2831	9,7%
Selbständig Tätige insgesamt	9575	8910	18485	63,0%
Nichtselbstständige	4772	5971	10743	36,7%
Erwerbsquelle unbekannt	2	1	3	
Insgesamt:	14349	14832	29181	29231

Die Tabelle stützt sich auf: Lietuvos gyventojai darbo sritimis ir tautybėmis (Die Einwohner Litauens nach Tätigkeitsbereich und Nationalität). In: Lietuvos gyventojai, Kaunas, 1924, Seite 295.

Die Deutschen hatten sich in das ökonomische und gesellschaftliche Leben Litauens erfolgreich integriert. Der aus Litauen stammende Arthur Hermann schrieb: „Litauer und Deutsche lebten in Litauen teilweise seit Jahrhunderten in unmittelbarer Nachbarschaft zusammen und verkehrten untereinander als ihres gleichen. Bei beiden überwogen die Bauern und kleine Handwerker. Fast alle Litauendeutschen beherrschten die litauische Sprache. Besonders auf dem flachen Land sprachen viele Deutschstämmige auch zu Hause Litauisch“²³. Im Grunde war ein gar nicht so kleiner Teil der Deutschen von der litauischen Kultur beeinflusst, da sie nicht selten in Mischehen mit litauischsprachigen Ehepartnern lebten. Noch bis zum Zweiten Weltkrieg spielte gewohntermaßen die Konfessionszugehörigkeit oder die Zugehörigkeit zu einer anderen Gemeinschaft eine große Rolle. Laut Angaben des Statistischen Jahrbuches von 1928 -1938 über die von Deutschen geschlossenen Ehen gingen 25,3% der deutschsprachigen Protestanten eine Mischehe mit litauischsprachigen Protestanten ein.²⁴

²³ Hermann, Arthur: Die Umsiedlung der Litauendeutschen aus litauischer Sicht. In: baltisches Jahrbuch. 6,1989. S. 234.

²⁴ Susituokusieji Didžiojoje Lietuvoje 1928 m tautybėmis (Die Eheschließungen in Groß-Litauen 1928 nach Nationalitäten). In: Lietuvos statistikos metraštis 1927-28 m. Kaunas, 1929, S. 24 ; Susituokusieji 1932 m. miestuose ir kaimuose tautybėmis (Die Vermählungen

Albinas Juška schreibt in seinen Erinnerungen, dass das Verhältnis zwischen Litauern und Deutschen normal und menschlich war, dennoch könnte es gewesen sein, dass die Litauer die Deutschen um ihre schöneren Häuser, ertragreicheren Felder und eine kultiviertere Umgebung beneideten.²⁵ Auffällig ist, dass die deutsche Gemeinschaft sich durch eine hohe Lese- und Schreibfähigkeit auszeichnete: 1923 konnten 58,4% der Deutschen lesen und schreiben und 10% nur lesen.²⁶ Laut Jonas Mardosas, der die nationalen Beziehungen von 1920-1940 in Litauens Städten und Dörfern untersuchte, haben sich die Deutschen in das soziale und kulturelle Leben ihrer Umgebung integriert. Deshalb war die Einstellung zu ihnen positiv und beim Auftauchen sozialer Konflikte ergaben sich wegen der Volkszugehörigkeit keine zusätzlichen Probleme. Dies geschah in erster Linie deshalb, weil die Deutschen mit ihrem Status größtenteils zufrieden waren und keine unbegründeten nationalen Ambitionen hatten.²⁷ Die gute Anpassung an die bestehende Lage und die geringen Aspirationen, noch bessere Bedingungen zu erlangen, zeigt auch die geringe Anzahl der Auswanderer. Wenn man sich die statistischen Daten anschaut, sieht man, dass von 1928-1938 533 Deutsche aus Litauen ausgewandert sind. Sie machten 1,3% aller aus Litauen ausgewanderten Menschen aus.²⁸

nach Nationalitäten in Städten und Dörfern 1932). In: Lietuvos statistikos metraštis 1932 m. Kaunas, 1933, S. 16 ; Susituokusieji 1933m. miestuose ir kaimuose tautybėmis (Die Eheschließungen nach Nationalitäten in Städten und Dörfern 1933). In: Lietuvos statistikos metraštis 1933m. Kaunas, 1934, S. 19 ; Susituokusieji 1934 m. miestuose ir kaimuose tautybėmis (Die Eheschließungen nach Nationalitäten in Städten und Dörfern 1934). In: Lietuvos statistikos metraštis 1934m. Kaunas, 1935, S. 19 ; Susituokusieji 1936 m. miestuose ir kaimuose tautybėmis (Die Eheschließungen nach Nationalitäten in Städten und Dörfern 1936). In: Lietuvos statistikos metraštis 1936m. Kaunas, 1937, S.20 ; Susituokusieji 1938 m. miestuose ir kaimuose tautybėmis (Die Vermählungen nach Nationalitäten in Städten und Dörfern 1938). In: Lietuvos statistikos metraštis 1938 m. Kaunas, 1939, S.20.

²⁵ Juška, Albinas: Über deutsch-litauische Beziehungen in Žemaičių Naumiestis. In: Annaberger Annalen. 1, 1993, S. 23-26.

²⁶ Lietuvos gyventojų raštingumas tautybėmis („Die Alphabetisierung der Bewohner Litauens nach Nationalitäten“). In: Lietuvos gyventojai. 1924, S. 93.

²⁷ Mardosa, Jonas: Tautiniai santykiai Lietuvos respublikos kaimuose ir miesteliuose 1920-40 metais (Nationale Beziehungen in den Dörfern und Städten Litauens). In: Etninė kultūra ir tapatumo išraiška. Vilnius 1999, p. 105.

²⁸ Emigravusieji 1923-1938 m. emigracijos šalimis ir tautybėmis. (« Auswanderer 1923-1938 nach Auswanderungsländern und Nationalitäten 1923-1938 »). In: Lietuvos statistikos metraštis 1938 m. Kaunas, 1939, S.55. [eingesehen am 08.03.2011] Zugang unter: http://www.stat.gov.lt/uploads/leininiai/LSM_1938.pdf?PHPSESSID=ceff13834a0f59d3f7d7aec0b0a5cfc

Mit der Unabhängigkeit Litauens im Jahr 1918 wuchs auch in der Deutschen Minderheit die Notwendigkeit, sich an die neue politische Situation zu gewöhnen. Solange die Deutschen in Litauen das Wohlwollen des Staates und die korrekte Haltung anderer nationaler Gruppen spürten, entsprach es offenbar ihren eigenen Interessen, sich nicht in die Politik einzumischen und die eigenen wirtschaftlichen Ziele zu erweitern.²⁹

Wenn man über die Beteiligung der Deutschen an der Wirtschaft des Landes spricht, so muss man auch die bekanntesten Aktivisten der Partei der Deutschen Litauens, Rudolf Kinder, Bankdirektor A. Rogall, den Kaunaer Händler O. Schulz, den Staatsbeamten Ludwig Dering und andere erwähnen. 1924 gehörten zum Stadtrat von Kaunas mit 68 Mitgliedern die deutschen Vertreter L. Dering, R. Kinder, Wilhelm Kruk und Jakob Ruf. Und Silvius Broederich war den Deutschen nicht nur wegen seiner Initiative zur Gründung des Deutschen Gymnasiums wichtig, sondern auch wegen seiner Arbeit als Berater der litauischen Regierung für Fragen der Landwirtschaft.

Der Handel im damaligen Litauen war eine Angelegenheit der privaten Initiative. Die größeren Betriebe, Genossenschaften und ihre Verbände beschäftigten sich mit dem Groß- und Außenhandel. Die großen Aktiengesellschaften wurden auch vom Staat kontrolliert, indem er die nicht verkauften Aktien der Privatwirtschaft aufkaufte. Trotzdem gab es in Litauen für den Handel keine offizielle Aufsichtsbehörde. Diese Aufgabe erledigten die Steuerinspektoren, die sich nur für die Steuern interessierten. 1934 wurden folgende Lizenzen an die Deutschen erteilt: in der Nahrungsmittelherstellung 78, für die Holzverarbeitungsindustrie 19, für die Bekleidungs- und Schuhindustrie 14, für die Metall- und Maschinenindustrie 10, für die Textilindustrie 10, für die Landwirtschafts- und Steinverarbeitungsindustrie 9, für Sanitärbetriebe 3, für Chemieunternehmen 2, für Fellverarbeitungsunternehmen 1, für Druckerei 1 und für Elekrounternehmen 1. Insgesamt wurden an die Deutschen 148 Lizenzen vergeben.³⁰ 1938 gab es 25.514 Unternehmen, die Patente für Handelsunternehmen gekauft haben. In dieser Zahl sind enthalten: 18.480 Unternehmen, die sich mit dem Handel und 7.034, die sich mit Dienstleistungen beschäftigt haben, wie Apotheken, Kinos, Restaurants, Kantinen, Kiosks, Hotels und ähnlichem. 1938 unterhielten die Deutschen 255 Unternehmen: 92 Mühlen, 88 Geschäfte, 49 Produktionsbetriebe, 5 Friseurläden, 4 Emigrations- und Tourismusbüros, 4 Ziegeleien, 3 Bierbrauereien und Alkoholbrennereien, 3 Apothe-

²⁹ Stossun, Harry: Litauen vom Ersten ... S. 473.

³⁰ Kaubrys, S.: National minorities in Lithuania. An Outline. S. 188.

ken, 3 Elektrizitätswerke, 2 Aktiengesellschaften, 1 Buchhandlung und 1 Kino.³¹ Nur wenige Deutsche waren in ökonomischen oder beruflichen Vereinen tätig. Nach den im Jahre 1931 erfassten statistischen Daten gehörten nur 361 Deutsche ökonomischen und 77 beruflichen Organisationen an, währenddessen 627 Personen in der Antialkoholbewegung und 480 den religiösen, 265 sportlichen und 1924 kulturellen Vereinen angehörten.³² Die statistischen Daten bestätigen, dass die Deutschen im litauischen Handel eine recht kleine Rolle spielten.

Der größte Teil der Deutschen in Litauen gehörte zur Kategorie der Kleinunternehmer. Sie unterschieden sich sichtlich von den handeltreibenden Deutschen im Memelgebiet. Erst Ende des vierten Jahrzehnts stieg die Anzahl der in Großlitauen ansässigen deutschen Fabriken und Großbetriebe. Deshalb konnten sie sich nicht über eine solch große Konzentration in einer Region rühmen, wie im Memelgebiet, wo die Deutschen fast die Hälfte der Einwohnerzahl ausmachten und wegen der historischen Gegebenheiten einer höheren sozialen Schicht angehörten und in verschiedenen Behörden arbeiteten, was ihnen verhalf, sich in allen Produktionsstätten und der Wirtschaft Fuß zu fassen. Im Memelgebiet gehörten die größten Fabriken den Deutschen (die Zellulose- und Papierfabrik, die Furnier-AG „Bisdom u. Zoon“, das Schiffbauunternehmen „Lindenau u. Co.“, die Düngermittelfabrik „Union“, vier Tabakfabriken), einige kleinere Möbelfabriken und Sägewerke, einige Bierbrauereien und Spiritusbrennereien, Metall- und Maschinen, Seife- und Waschmittelproduktionsbetriebe, Gaswerke, der Torfgewinnungsbetrieb in Heydekrug, Elektrobatteriebetriebe, Bonbon-, Biskuit- und Waffelbäckereien.³³ Als größten wirtschaftlichen Stolz der Deutschen in Großlitauen könnte man Richard Tillmanns und seine Betriebe halten. R. Tillmanns wurde im Rheinland geboren. 1878 kam er nach Kaunas, wo er die erste Metallverarbeitungsfabrik Russlands baute. Diese Fabrik war der Größe nach die erste in Russland und die zweite in Europa. Hier arbeiteten zwei Tausend Arbeiter. R. Tillmanns lagen nicht nur das Wohl seiner Fabrik am Herzen, sondern auch alle Stadtangelegenheiten. Bis zum Ersten Weltkrieg war er Mitglied des Kaunaer Stadtrats. Er gründete in Kaunas die Kommerzschule und bekam vom Zaren für seine Verdienste den

³¹ LCVA. F.378-10-159, S.7.: Nachrichten über Handels- Industrie- und Wirtschaftsbetriebe der Deutschen in Litauen 1938. ; Kaubrys, S.: National minorities in Lithuania. An Outline. S. 190.

³² LCVA, F.394-4-278, S.17: Zahlen der Mitglieder in den Organisationen nach Nationalitäten 1931.

³³ Žostautaitė, P.: Klaipėdos kraštas ... S. 145.

Titel Kommerzienrat zuerkannt. Nach dem Ersten Weltkrieg gründete und leitete er viele bekannte Unternehmen. Er war der Gründer und Vorsitzende der Aufsichtskommission der Commerzbank Litauens, der Bonbon- und Ka-kaofabrik „Tilka“ und der Gründer von Litauens Loydgesellschaft. R. Tillmanns wurde für einen fleißigen Industriellen gehalten, der das Deutsche Gymnasium in Kaunas, die evangelischen Gemeinden und verschiedene Wohltätigkeitsvereine unterstützte.³⁴ Ihm gehörten die Eisen- und Baumaterialienfabrik „Brüder Tillmanns und Co. AB“, in der 130 Arbeiter und 12 Angestellte beschäftigt waren.³⁵ Nach Angaben der Kaunaer Steuerbehörde machte das Immobilienvermögen der „Br. Tillmanns und Co. AB“ 2.330.000 Lt. aus und das bewegliche Vermögen wurde für mehr als fünf Millionen geschätzt, deshalb macht das Aktienkapital acht Millionen Lt. aus.³⁶ Nach der Berechnung im Jahre 1937 machte der Gewinn 53.569 Lt.³⁷, 1939 –28.0331,68 Lt.³⁸. aus. Die Fabrik produzierte Bolzen, Schrauben, Nieten und Stahl- und Walzprodukte³⁹. Das Unternehmen arbeitete die ganze Zeit gewinnbringend, obwohl es im vierten Jahrzehnt auf eine große Binnenkonkurrenz stieß. Deshalb wurde das Unternehmen nicht vergrößert und ein Teil der unbenutzten Räume wurden an andere Gesellschaften vermietet. Wegen der wirtschaftlichen Konkurrenz hat die Fabrikadministration im vierten Jahrzehnt einen großen Teil der Arbeiter entlassen. Die entlassenen Arbeiter begannen danach einen eigenständigen Handel. Die Fabrik war auch vom architektonischen Gesichtspunkt interessant, besonders die 1914 gebaute mechanische Schmiede und der Korpus der Martenöfen. Die Familie Tillmanns leitete die Fabrik bis zum Jahre 1940. 1941 wurde sie nationalisiert.⁴⁰

Die Familie Tillmanns war auch Teilhaberin der 1921 gegründeten Schokoladenfabrik „Tilka“, die in dem Kaunaer Vorort Šančiai 1921 gegründet wurde. 1930 produzierte sie an die 100 Sorten Schokolade, an die 200 Sorten ver-

³⁴ Richardą Tillmannsą palydint. In: Rytas, 27.07.1932, Nr. 152, S. 2 ; Kommerzienrat Richard A. Tillmanns. In: Deutsche Nachrichten für Litauen, Nr.30 vom 30.07.1932, S. 1.

³⁵ LCVA, F.378-10-159, S.10: Beschreibung der Handels-, Industrie- und Wirtschaftsbetriebe sowie der Landwirtschaft der Deutschen in Litauen.

³⁶ KAA, F.209-5-849, S.3: Schreiben der Steuerinspektion der Stadt Kaunas an das Steuerdepartement vom 22.05.1925, Nr. 18437.

³⁷ KAA, F.209-5-849, S.36: Tillmanns AB Mitteilung über den Umsatz 1937.

³⁸ KAA, F.209-5-850, S.128: Tillmanns AB Mitteilung über den Umsatz 1939.

³⁹ Br. Tilmans ir ko Akc. B-vė. Lietuvos pramonė ir jos gamyba 1930m (Litauens Industrie und ihre Produkte 1930), Kaunas, „Spindulio“ b-vės spaustuvė, S. 115

⁴⁰ Lukšienytė-Tolvaišienė, Nijolė: Gubernijos laikotarpis Kauno architektūroje. (Die Epoche des Gouvernements in der Kaunaer Architektur). Kaunas 2001, S. 105

schieden benannte Bonbons, herrlichen Kakao, der in seiner Qualität die ausländischen Kakaosorten übertraf. In dieser Fabrik arbeiteten nur 160 Arbeiter, denn die meisten Arbeiten erledigten die neuesten Maschinen.⁴¹ Im vierten Jahrzehnt, als das litauische Kapital in die gut laufenden ausländischen Betriebe eindrang, wurde in späteren Zeitungsartikeln über die Tätigkeit der Fabrik „Tilka“ betont, dass „Tilka“ litauisches Eigentum wäre und ihr Direktor Kaminskas und alle Arbeiter Litauer.⁴² In der Wirklichkeit war die Familie Tillmanns die ganze Zeit Teilhaberin der Fabrik. Abgesehen von einer gewissen Lituanisierung des Personals, arbeiteten dort auch Deutsche (z. B. der Chemiker Dr. Schenberg) und Menschen anderer Nationalitäten. Nachdem die Lituanisierung der Unternehmen in Gang gekommen war, bemühte man sich, die Arbeit der Ausländer und die Nationalität der Mitglieder in der Aufsichtskommission so wenig wie möglich zu akzentuieren.

Ein in Litauen und über seine Grenzen hinweg bekanntes Unternehmen war die von den deutschen Gebrüdern Schmidt im Jahre 1879 gegründete Metallverarbeitungs- und Maschinenfabrik im Kaunaer Bezirk Šančiai. Das Kapital der Fabrik betrug 7,5 Millionen Lt. Die Metallfabrik stellte Drähte, Nägel, Ketten, landwirtschaftliche Geräte aus Eisen, verzinktes Geschirr und Behälter, Bügeln, Griffe und Schlösser her.⁴³ Während des besprochenen Zeitraumes gehörte die Metallfabrik der Gebrüder Schmidt (später hieß sie „AG Metalas“) zu gleichen Teilen den Brüdern Jonas und Juozas Vailokaitis. Deshalb wurde aus der deutschen Fabrik ein litauisches Kapitalunternehmen. Dennoch arbeitete dort ein nicht geringer Teil deutschstämmiger Angestellter und Arbeiter. So findet man in den Arbeitnehmerlisten der Fabrik des Jahres 1937 die Namen vom Ingenieur Franz Hix (Hiks?), Kassierer Arthur Lüneburger, Lagerverwalter Johann Heldke und des Angestellten August Schmidt.⁴⁴

Man kann behaupten, dass die Deutschen im Verkauf von Landwirtschaftsmaschinen und Autos, Eisenwarenherstellung und Handel und im Bereich der Elektrotechnik führend waren. Die Eisenwarengeschäfte in Kaunas gehörten Bär und Schwarz, Otto Mals, I. Schneider, Vogau und Co.⁴⁵ Mit dem

⁴¹ Akc. B-vė „Tilka“ Kaunas-Šančiai. In: Tautos ūkis, 1930. Nr. 4, S. 132-133.

⁴² Mūsų pramonės įstaigos „Tilka“ (Unser Industriebetrieb „Tilka“). In: Lietuvos žinios. Vom 18.05.1928, S. 4.

⁴³ Lietuvos pramonė ir jos gamyba 1930 m (Litauens Industrie und ihre Produkte 1930). Kaunas: „Spindulio“ b-vės spaustuvė, S. 113.

⁴⁴ KAA, F.115-1b-14, S.3: AB „Metalas“: Mitarbeiterliste vom 14.1.1937.

⁴⁵ Lietuvos prekyba, pramonė ir finansai 1925-1926 (Litauens Handel und Industrie sowie ihre Finanzen). Kaunas: „Naudos“ b-vė, 1927, S. 92.

Verkauf von Landwirtschaftsmaschinen und Traktoren befassten sich in Kaunas I. Malströhm, M. Meyer und in Panevėžys – Steger, Scheffler und K. Sprigast.⁴⁶ Mit dem Verkauf von Elektrotechnik beschäftigten sich in Kaunas Otto Hesse und E. Ruppert. Mit Autos und Fahrrädern handelten in Kaunas die Firmen Erhard Sommer und Waldenberg.⁴⁷ Die Firma von E. Sommer wurde im Jahre 1915 gegründet. Im dritten Jahrzehnt nahm „General Motors“ in Litauen eine führende Rolle im Verkauf von Autos ein. Diese Firma importierte als erste Benzin und Erdölprodukte und begann im Jahre 1925 nicht nur Autos zu importieren, sondern auch Omnibusse, Lastwagen, Feuerwehr- und Transportwagen herzustellen.⁴⁸ Richard Sommer gehörte in Kaunas ein kleines Handels- und Industrieunternehmen.⁴⁹ In Marijampolė gehörte das berühmteste Unternehmen, ein Technikbüro und eine Maschinenwerkstatt, dem Ingenieur K. Wittmoser. Sein Unternehmen, im Jahre 1912 gegründet, war in Litauen der offizielle Vertreter des Heinrich Lanz Unternehmens aus Mannheim, der Dreschmaschinen und Traktoren herstellte und der Motorenfabrik Darmstadt, die Dieselmotoren der Marke „Modaag“ und Mühlenmotoren der Firma Heinrich Bock herstellte.⁵⁰ K. Wittmosers Unternehmen stellte gleichfalls Landwirtschaftsmaschinen her und betrieb Wasserversorgungs- und Zentralheizungsinstallationen.⁵¹ Im Kreis Šakiai gab es eine große Landwirtschaftsmaschinen- und Werkzeugfabrik sowie eine Gußeisengießerei, die Eugenius Malzahn gehörte. Das 1901 gegründete Unternehmen stellte auch Dreschmaschinen, verschiedene Eggen und Planiermaschinen her.⁵² In Radviliškis betrieb der Ingenieur Johann Fehlauer seit 1922 ein Unternehmen, das masutbetriebene Motoren und Zentrifugalpumpen herstellte.⁵³

Bekannte deutsche Ingenieure leiteten das Kaunaer Elektrizitätswerk. Dieses Werk hatte zwar der Belgier F. Schmazer 1900 gegründet, aber vom 3. Jahrzehnt gehörte es dem Stadtelektrizitätswerk, das vom Vorstandsvorsitzenden Dr. R. Schleun und verantwortlichen Direktor Ingenieur A. Lange geleitet

⁴⁶ Ebenda, S. 93.

⁴⁷ Ebenda, S. 93.

⁴⁸ Lietuvos prekybos, pramonės ir finansų veikėjų albumas (Album der Persönlichkeiten aus Handel, Industrie und Finanzen). Kaunas, 1929, S. 28.

⁴⁹ KAA, F.209-5-813, S.1: Sommer, R. und Geleris, B: Prekybos ir pramonės reikmenys (Handel- und Industriebedarf).

⁵⁰ Lietuvos prekybos... S. 30-31.

⁵¹ Lietuvos prekyba, pramonė ir finansai 1925-1926, S. 119.

⁵² Ebenda, S. 117.

⁵³ Lietuvos prekyba, pramonė ir finansai 1925-1926, S. 117.

wurde. Im Vorstand saßen Ingenieur Schlöger, P. Heford, Ingenieur E. Lange, Ingenieur G. Sommerhausen u. P. Freiteur.⁵⁴

Die Deutschen waren auch Aktionäre von Großunternehmen. So gehörte ein Teil der Tabak- und Zigarettenfabrik „Kontinental“ Erich Fischer.⁵⁵ In Kaunas gab es die meisten deutschen Unternehmen. Friedrich Schön gehörten in Kaunas die Werkstätten „Sport“, wo 8 Personen arbeiteten, Karl Mann – die Sanitär- und Schlossereiwerkstätten mit 10 Arbeitern, Gustav Friedrich Winksch - Autoreparaturwerkstätten mit sieben Arbeitern, Erich Lützkendorf - die Wasserrohrwerkstatt, Klara Moritz - das Frisörgeschäft für Frauen, August Schlemminger - die Metzgerei, Erich Bergener - die Strickwerkstatt.⁵⁶ Mit Musikinstrumenten handelte in Kaunas C. Schütze, O. Spiller und H. Mosers Gesellschaft, einen Geschirr- und Glashandel betrieben Hermann Hilz und C. Schütze.⁵⁷

Im Kreis Kėdainiai gehörten den Deutschen sieben kleinere Unternehmen: Karl Schrader und Alexander Miller betrieben Lederwerkstätten, Paul Kinull und Adam Bodendorf waren Inhaber von Töpfereien. Willy Schmidt gehörte eine Schmiede. Im Kreis Marijampole gab es 15 deutsche Unternehmen: Metzgereien betrieben die Brüder Otto und Oskar Jurkschaitis und Jakob Baura, Reparaturwerkstätten für Maschinen hatten Albert Brettschneider und Adolf Mauer, eine Lederwerkstatt - Oswald Jäger, eine Möbelwerkstatt - die Brüder Gustav und Leopold Drommel und Rudolf Reinert, eine Bäckerei - Hendrik Schlevogt, eine Schuhwerkstatt - Willy Chosinat, eine Ölmühle - Adolf Torkler.⁵⁸ In Šiauliai handelte D. Grundberg mit Eisenwaren.⁵⁹ In den Kreisen Biržai, Kretinga und Panevėžys gab es jeweils ein größeres deutsches Unternehmen und im Kreis Mažeikiai gehörten den Deutschen drei Unternehmen.⁶⁰ In Panevėžys gab es eine deutsche Bierbrauerei, die im Jahre 1902 von Albert Voigt, einem Gutsbesitzer deutscher Abstammung, auf Deutsch unter dem romantischen Namen „Bergschlösschen“ gegründet wurde. 1918 wurde der Name in einen litauischen geändert und heißt bis heute „Kalnapilis“. Im Kreis Panevėžys gehörte eine Waagwerkstatt Richard Krause. In ihr arbeiteten acht

⁵⁴ Lietuvos prekybos, pramonės ir finansų veikėjų albumas... S. 12.

⁵⁵ LCVA, F.378-10-159, S.10-13 Beschreibung der Handels-, Industrie- und Wirtschaftsbetriebe sowie der Landwirtschaft der Deutschen in Litauen.

⁵⁶ Ebenda.

⁵⁷ Lietuvos prekyba ... S. 91.

⁵⁸ LCVA, F.378-10-159, S.10-13: Beschreibung ...

⁵⁹ Lietuvos prekyba ... S. 91.

⁶⁰ LCVA, F.378-10-159, S.10-13: Beschreibung ...

Angestellte. In Kretinga besaß Harry Schlitter eine Wollspinnerei mit acht Arbeitern. Im Kreis Mažeikiai besaß Otto Ilter eine Metzgerei, Frank Bergau eine Lodenfärberei und Richard Winteler eine Wollspinnerei. Im Kreis Telšiai hatte Alex Neimann eine Schlosserei.⁶¹

Mitte des vierten Jahrzehnts begann der litauische Staatsschutz die Arbeit der deutschen Unternehmen genauer zu beobachten, um eventuelle Direktverbindungen mit Deutschland zu ermitteln und die Gesinnung der Unternehmenseigner zu erforschen. Der größte Teil der deutschen Unternehmenseigner und ihre Arbeiter wurden in den Dokumenten als loyal zu Litauen beschrieben. Nur einige wenige Unternehmensinhaber wurden nach den von ihnen öffentlich geäußerten Sympathien für Deutschland und ihrer Zugehörigkeit zum Kulturverband der Deutschen Litauens als überzeugte Deutsche eingestuft.⁶²

Dem Gewerbe der Deutschen in Litauen fehlte fortwährend eine finanzielle Unterstützung. Zur Förderung der Unternehmen gründeten die Deutschen aus eigener Initiative kleine Kreditbanken. Solche kleine Kreditbanken auf gegenseitige Unterstützung gab es in Marijampolė, Virbaliai, Kudirkos Naujamiestis, Šakiai und Raseiniai.⁶³ Eine der ersten solcher Banken hieß „Kleinkreditbank Šakiai“ und wurde 1924 gegründet. Sie existierte bis zum Jahre 1940.⁶⁴ Eine viel größere Kleinkreditbank gab es in Kaunas. Sie wurde 1933 von A. Kurkauskas, E. Lange, A. Herford, A. Pašakarnis, S. Fanstilis, K. Balbach und H. Domela geleitet. Das Bankguthaben dieser Bank betrug 1933 2.422.927 Lt. Die meisten Anteile hatte W. Kruk.⁶⁵ Diese Bank hatte 1300 Aktionärseinslagen. Die Probleme dieser Bank begannen, als Anfang 1934 die Schuldner die Kredite nicht zurückzahlen konnten. Deshalb hat das Kaunaer Distriktgericht im Sommer beschlossen, die Bank bankrott zu erklären.⁶⁶ Die meisten Kredite erhielten Handwerker, Bauern und kleinere Angestellte. Zur Begleichung der Schulden verlangte die Regierung vom Bankvorstand einen dreifachen Geschäftsanteil, indem sie sich auf das Darlehens- und Sparkassengesetz für kleinere Banken berief. Während der Überprüfung kam zutage, dass einige Bank-

⁶¹ Ebenda.

⁶² Ebenda.

⁶³ LCVA, F. 383-7-1755, S. 231: Ausschnitte aus deutschen Zeitungen

⁶⁴ KAA, F.209-2-8791, S.2: Kauno miesto mokesčių inspekcijos darbų byla (Akte der Steuerinspektion der Stadt Kaunas).

⁶⁵ KAA, F.209-2-8796, S.2: Die deutsche Kleinkredit-Bank.

⁶⁶ KAA, F.209-2-8796, S.14-18: Beschluss des Finanzdepartements vom 09.08.1934.

angestellte Darlehen von mehr als 100.000 Lt. bekommen hatten, obwohl dies gegen die Bankvorschriften verstieß.⁶⁷

Der 1924 gegründete Kulturverband der Deutschen Litauens vereinigte alle Deutschen. Dieser Verband war bis zum Ende des dritten Jahrzehnts selbstständig tätig, unterhielt mit Deutschland nur geringe Beziehungen und bekam von dem in Deutschland tätigen „Verein für das Deutschtum im Ausland“ und in Deutschland ansässigem Fond „Deutsche Stiftung“ nur eine geringe finanzielle Unterstützung. Auf der Mitgliederversammlung des Kulturverbandes im Jahr 1931 wurde mit Kenntnis deutscher nationaler Organisationen in Ostpreußen und dem Außenministerium in Deutschland der gesamte Kulturvorstand abgesetzt und der Organisation empfohlen, sich nicht nur um kulturelle Belange, sondern auch um politische und wirtschaftliche Interessen zu kümmern. Das ermöglichte den Vorstand des Kulturverbandes, sich an die Deutsche Gesandtschaft in Kaunas um eine finanzielle Unterstützung für die Wiederbelebung der bankrott gegangenen Deutschen Bank zu wenden.

Die Kreditierung der deutschen Unternehmen war besonders für die großen Gutsbesitzer sehr wichtig. Sehr gut verstand ihre Interessen der langjährige Vorsitzende des Kulturverbandes, Oskar von Reichardt, der selbst ein Gutsbesitzer war. Deshalb kamen im April 1936 einige deutsche Großgrundbesitzer, Pill, Grot und von Beer, im Zentralbüro des Kulturverbandes zusammen und empfahlen, eine neue Kreditgesellschaft zu gründen, die alle alten Bankgeschäfte übernehmen sollte. Der Vorstand des Kulturvereines wandte sich wegen der Wiedererlangung der Bank an verantwortliche Institutionen in Deutschland. Es wurde um eine Unterstützung von 2,5 Mill. Lt. gebeten und dies sollte in wenigen Monaten geschehen.⁶⁸ Da aber die finanzielle Unterstützung aus Deutschland nicht gekommen ist, konnte man die Bank nicht wiederbeleben. Aus diesem Grunde entschloss man sich, direkt an die zuständigen deutschen Institutionen um Unterstützung für die deutschen Bauern zu bitten.

Sehr viel besser war die finanzielle Lage der Deutschen im Memelgebiet. Den hier ansässigen Banken, der Memeler Bank, der Landschaftsbank, der Raiffeisenbank mit 38 landwirtschaftlichen Kreditkooperativen und der Stadtsparkasse Memel drohte nie ein Bankrott. Einen bedeutenden Anteil an der wirtschaftlichen Expansion der Deutschen im Memelgebiet hatten Finanzinstituti-

⁶⁷ Dėl ko bankrutavo vokiečių bankas Kaune? (Warum ging die Deutsche Bank in Kaunas bankrott?). In: Verslas, Nr.15 vom 13.04.1933, S. 4.

⁶⁸ LCVA, F.378-10-57, S.160: Agenturmeldung vom 09.04.1934.

onen in Deutschland, die ihre Unterstützung durch geheim und öffentlich arbeitende Kreditgesellschaften im Memelgebiet gewährten.

Mit der wirtschaftlichen Tätigkeit der Deutschen in Litauen war auch das Kommen einiger Hundert deutscher Staatsangehörigen nach Litauen zwecks Arbeit und Handel verbunden. Nach den 1932 erhobenen Daten lebten in Litauen (ohne das Memelgebiet) 297 deutsche Staatsbürger, die eine Arbeitserlaubnis hatten. Außerdem lebten in Großlitauen noch 477 deutsche Staatsbürger, die keine Arbeitserlaubnis benötigten.⁶⁹ Seit 1921 hatten sich die deutschen Staatsbürger im Verein der Reichsdeutschen zusammengeschlossen. Dieser Verein hielt seine Sitzungen im Haus von Tillmanns in Kaunas ab, wo er einen Klub hatte. Dort trafen sich nicht nur die deutschen Vertreter des Großkapitals, sondern auch die eine litauische Staatsbürgerschaft besitzenden Deutschstämmigen. Den Klub leitete der Direktor der Litauischen Commerzbank, Paul Hoffmann.⁷⁰ Nach den statistischen Daten von Januar 1931 lebten in Litauen insgesamt 2.621 deutsche Staatsbürger, von ihnen in Großlitauen 720 oder 27,5% und im Memelgebiet 1.901 oder 72,5%.⁷¹ Am 1. Januar 1937 lebten in Litauen 1.738 deutsche Staatsbürger, von ihnen 497 oder 28,6% in Großlitauen und 1.241 oder 72,4% im Memelgebiet.⁷² Fast die Hälfte der nach Großlitauen gekommenen Deutschen lebte in Kaunas, einige Dutzende arbeiteten in Šiauliai, Marijampolė, Tauragė, Vilkaviškis und Šakiai. Ein Teil der Reichsdeutschen kam mit ihren Familien, deshalb wurde die Hälfte von ihnen von ihren arbeitenden Familienangehörigen ausgehalten. Die arbeitenden Reichsdeutschen waren fast zu gleichen Anteilen in fünf Wirtschaftszweigen beschäftigt: in der Landwirtschaft, in Industrieunternehmen, im Handwerk und

⁶⁹ LCVA, F.923-1-798, S.35: Kurzprotokoll der Sitzung der Sicherheitsdienste vom 23.7.1934.

⁷⁰ LCVA, F.377-9-113, S.3: Mitteilung über die Tätigkeit des Kulturverbandes der Deutschen Litauens.

⁷¹ Lietuvoje gyvenančių svetimšalių pasiskirstymas pilietybėmis, apskritimis ir užsiėmimu 1935 sausio 1d. (Die in Litauen lebenden Ausländer nach Staatsangehörigkeiten, Kreisen und beruflicher Tätigkeit vom 1.1.1935). In: Lietuvos statistikos metraštis 1934. Kaunas, Akc. b-vė „Spindulio“ spaustuvė, 1937, S. 55.

⁷² Lietuvoje gyvenančių svetimšalių pasiskirstymas pilietybėmis, apskritimis ir užsiėmimu 1937 sausio 1d. (Die in Litauen lebenden Ausländer nach Staatsangehörigkeiten, Kreisen und beruflicher Tätigkeit vom 1.1.1937.). In: Lietuvos statistikos metraštis 1936. Kaunas, 1937, S. 56. Am 8.3.2011 eingesehen. Zugang unter:

<http://>

www.stat.gov.lt/uploads/leininiai/LSM_1938.pdf?PHPSESSID=ceff13834a0f59d3f7d7aec0b0a5cfc

bei privaten Unternehmen.⁷³ Die Arbeitserlaubnis wurde in Litauen bis zu sechs Monaten gewährt, später konnte sie verlängert werden. Besonders viele deutsche Ingenieure, Schlosser mit hoher Qualifikation und sogar Direktoren der Gesellschaft stellte die Tillmannsche Fabrik in Kaunas ein.⁷⁴

Das Unternehmen „Siemens“, dessen Vertretung in Litauen sofort nach der Unabhängigkeitserklärung von 1918 zu arbeiten begann, hatte in Litauen einen sehr hohen Bekanntheitsgrad. Die Vertretung von „Siemens“ hat mit den meisten in Litauen ansässigen Unternehmen zusammengearbeitet. Fast alle litauischen Fabriken wurden mit verschiedenen Gerätschaften von „Siemens“ ausgestattet. Kinofilme wurden mit einer „Siemens“ Apparatur gezeigt und man benutzte „Siemens“ Radios und Telefone. In der „Siemens“ Vertretung arbeiteten nicht nur Deutsche, sondern auch einige Litauer, damals bekannte Persönlichkeiten. Von 1921 an begann Aleksandras Putrimas, Dozent der „Vytautas des Großen Universität“ und bekannter Ingenieur, die Gesellschaft zu vertreten. Sein Stellvertreter war Aleksandras Mačiūnas, Professor an der „Vytautas des Großen Universität“ und an einem New York Kolleg.

Einige in den deutschen Unternehmen in Litauen beschäftigten Deutsche haben neben ihrer offiziellen Arbeit auch Wirtschafts- und Politikspionage betrieben. Ein krasses Beispiel solch einer Tätigkeit war der deutsche Staatsbürger von Chamier (Šamis). Zur Verschleierung seiner echten Tätigkeit hat er 1924 begonnen, die Zeitung des Kulturverbandes „Litauische Rundschau“ in Kaunas herauszugeben. In Kaunas gründete er die Kooperative „Centras“, eine Kreditbank für kleine Darlehen, eine deutsche Lagerhalle, die „Deutsche Druckerei-Gesellschaft Kowno“, die auch die „Litauische Rundschau“ druckte. Neben der Druckerei unterhielt er noch eine Deutsche Buchhandlung und ein Kiosk.⁷⁵ Für seine Tätigkeit erhielt von Chamier von Deutschlands speziellen Banken große Summen überwiesen. Sie wurden im Mai 1925 beauftragt, ihm 7.150 Lt. zu überweisen.⁷⁶ Nachdem die Tätigkeit von v. Chamier und anderer deutschen Residenten aufgeklärt wurde, begannen die litauischen Staatssicherheitsorgane

⁷³ Lietuvoje gyvenančių svetimšalių pasiskirstymas pilietybėmis, apskritimis ir užsiėmimu 1935 sausio 1d. (Die in Litauen lebenden Ausländer nach Staatsangehörigkeiten, Kreisen und beruflicher Tätigkeit vom 1.1.1935.). In: Lietuvos statistikos metraštis 1934. S. 55.

⁷⁴ KAA, F.209-5-563, S.2-43: Mitarbeiterliste des Eisen- und Stahlbearbeitungsbetriebs Br. Tillmanns 1934-1937m.

⁷⁵ Anušauskas, Arvydas: Lietuvos slaptosios tarnybos, 1918-1940 (Litauens Geheimdienste 1918-1940). Vilnius 1998, S. 220.

⁷⁶ LCVA, F.923-1-848, S.164-165: Schreiben von Paul Rümmler an den Berliner Bürgermeister Paul Winkler, vom 25.5.1925.

die Arbeit der in deutschen Kapitalfirmen arbeitenden Deutschen genauer zu beobachten. Ein Teil von ihnen kam mit der Verschleierung als Angestellte deutscher Unternehmen als Agenten nach Litauen. 1938 wurde festgestellt, dass der in der Philips-Vertretung in Kaunas tätige Herbert Stahl eine politische Mission erfüllte und eine aus 70 Mitgliedern bestehende geheime nationalsozialistische Zelle leitete. Nach der Aufdeckung seiner Tätigkeit musste H. Stahl Litauen verlassen.⁷⁷ Jedoch wurden nur wenige solcher Fälle in Litauen aufgedeckt. Viel aktiver und furchtloser in ihrer politischen Arbeit waren die mit einer Arbeiterlaubnis ausgestatteten deutschen Staatsbürger im Memelgebiet, die einen wesentlichen Teil aller Beschäftigten ausmachten. Aus diesem Grund nahmen 1934 die Vertreter des Litauischen Außenministeriums, des Finanzministeriums und des Innenministeriums den Beschluss an, hinsichtlich der deutschen Staatsbürger sich an folgende Taktik zu halten: Ihnen die Arbeiterlaubnis zu erschweren oder nicht neu zu erteilen; zu versuchen, die vorhandenen deutschen Staatsbürger auszuweisen; genaue Listen der deutschen Staatsbürger zu führen und zu verzeichnen, seit wann sie in Litauen arbeiten.⁷⁸ Das wichtigste Motiv für die Sanktionen jedoch war ein politisches, die anti-staatlichen Tätigkeiten der Ausländer zu unterbinden, und nicht ein ökonomisches, um die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer zu verringern.

2. Die Rolle der Deutschen in der Landwirtschaft Litauens

Abgesehen von dem recht erfolgreichen Unternehmertum der Deutschen, war ihre hauptsächliche Tätigkeit in Litauen und im Memelgebiet die Landwirtschaft. Die deutschen landwirtschaftlichen Betriebe, das Memelgebiet ausgenommen, machten nach den am 15.4.1938 erfassten Daten 2.781 landwirtschaftliche Betriebe mit 39.873 ha Land aus.⁷⁹ Die meisten Deutschen, 828, besaßen Höfe mit 5 - 10 ha Land, 763 zwischen 1 - 5 ha, 781 zwischen 10 - 20 ha, 259 zwischen 20 - 30 ha, 161 zwischen 30 - 50 ha, 61 zwischen 50 - 100 ha und nur 28 mehr als 100 ha Land. Den größten Schaden erlitten die 28 deutschen Gutsbesitzer bei der Landreform 1922, als ihnen der größere Teil des Landbesitzes genommen wurde und ihnen bestenfalls 100 ha Land verblieben. So hat man dem deutschen Gutsbesitzer in Prienai, Johann Fischer, dem das Gut Ašmėna bis 1926 mit 260 ha Land gehörte, das Land auf 82 ha verkleinert. Stefan Gerstar, dem das Gut Šaltupis gehörte, blieben nur noch 81 ha übrig,

⁷⁷ LCVA, F.378-10-1-168, S.266: Biulletin des Sicherheitsdepartements Nr.69 vom 19.3.1939.

⁷⁸ LCVA, F.923-1-798, S.35: Kurzprotokoll der Sitzung der Sicherheitsdienste vom 23.7.1934.

⁷⁹ LCVA, F.378-10-159, S.9: Die deutschen Höfe in Litauen gemäß ihrer Größe.

Ludwig Hoffmann, dem das Gut Liepolotas bis 1928 mit 230 ha gehörte, wurde das Land bis auf 95 ha verkleinert.⁸⁰ Die Barone von der Ropp, denen einige Güter in Radviliškis, Lyguma und Pakruojis gehörten, hatten lange Jahre deutsche Traditionen gepflegt, ihre jüngeren Vertreter übten wichtige Ämter im Vorstand des Kulturverbandes aus und hatten direkte Verbindungen zu den deutschen Institutionen in Deutschland. Das wichtigste Gut dieser Familie lag in Pakruojis. Nach dem Ersten Weltkrieg galt dieses Gut als Mustergut, das durch seine Viehzucht Berühmtheit erlangt hatte. Nach der Bodenreform von 1922 verkleinerte sich das Gut der Familie von der Ropp: ihr verblieb das Zentrum des Gutes und 300 ha Land. Im Gut wurde eine Melioration durchgeführt, die Viehzucht, der Gartenbau und die Bienenzucht wurden weiterhin gefördert. 1940 erbte laut Testament Julius von der Ropp das Gut. Im Frühjahr 1941 wurde auf dem Gut die deutsche Umsiedlungskommission eingerichtet. Den Kulturverband leitete lange Jahre als Vorsitzender der Großgrundbesitzer Oskar von Reichardt, der in Radviliškis das Gut Daugelaičiai besaß. Den deutschstämmigen Grafen Plateris gehörte das Gut Antazavė im Bezirk Zarasai. Doch nachdem man 1923 in der Umgebung von Antazavė das enteignete Land an freiwillige Militärs und Landlose verteilt hatte, verblieben dem Gut nur noch 160 ha Land. Der Familie Plater gehörte auch das Gut Vilkėnai, das wichtigste Gut war jedoch in Šveķsna. Das im Bezirk Joniškis bewirtschaftete Gut Jakiškiai gehörte dem Deutschen Koschkol und das Gut Medvilionis der Familie von Goes. Ein sehr reiches und berühmtes Geschlecht war das von Grotthuß, dessen Vermögen sich zum größten Teil in Lettland befand. Im Bezirk Joniškis gehörte den Gutsbesitzern von Grotthuß das Gut Kaučmanė. Ein großer Teil der deutschen Landgüter wurden Ende des Zweiten Weltkrieges und während der Sowjetzeit vernichtet.

Die deutschen Bauern lebten vor allem im südwestlichen Teil Litauens, das sich durch einen sehr fruchtbaren Boden auszeichnet. Die meisten Bauern gab es im Kreis Vilkaviškis: 1.111 Bauern besaßen hier 13.485 ha Land und machten 40% aller deutschen Bauernhöfe aus. An zweiter Stelle kam der Kreis Šakiai, wo es 720 deutsche Bauernhöfe mit 10.294 ha Land gab. Im Kreis Tauragė gab es 454 deutsche Bauernhöfe mit 793 ha Land und in Marijampolė noch weniger – 223 Bauernhöfe mit 2616 ha Land. Einige wenige Bauern lebten in den Kreisen Kaunas, Zarasai, Telšiai, Rokiškis, Panevėžys, Alytus, Biržai und Kėdainiai.⁸¹

⁸⁰ Bilys, Akiras: Lietuvos miestai ir miesteliai: Marijampolės apskritis (Litauens Städte und Kleinstädte: Kreis Marijampolė). Kaunas 1937, S. 150.

⁸¹ LCVA, F.378-10-159, S.9: Die deutschen Höfe in Litauen gemäß ihrer Größe.

Eine etwas bessere Positionen in der Landwirtschaft hatten die Deutschen im Memelgebiet, wo die Deutschen 42,6% aller Nutzflächen bewirtschafteten. Im Memelgebiet gehörten von 141 Gutshöfen 86 oder 61% aller Höfe den Deutschen mit 21.102,4 ha Land.⁸² Auch die Lage der deutschen Gutsbesitzer war im Memelgebiet bedeutend besser, weil hier keine Bodenreform durchgeführt wurde. Aus diesem Grunde wurden die Ländereien der Güter nicht verkleinert. Man muss betonen, dass die deutschen Bauern im Memelgebiet wirtschaftlich viel besser organisiert waren und sie ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten durch Zusammenschluss in kleine Vereine gemeinsam ordneten. Außerdem gründeten sie in ihren Wohnsitzen „Landwirtschaftliche Ortsvereine“, die 2.415 Mitglieder hatten.⁸³ In allen Kreisen des Memelgebietes existierten verschiedene wirtschaftliche Organisationen, die die Haus- und Viehbesitzer, Kaninchen-, Geflügel- und Bienenzüchter, sowie Milchwändler und Fischer vereinigten. Allein im Kreis Pogegen gab es einen Bienenzuchtverein mit 40 Mitgliedern, einen Geflügel- und Taubenzuchtverein mit 80, einen Haus- und Grundbesitzverein mit 70, einen Kleintierzuchtverein mit 50, einen Klub der Züchter mit 30, einen Kaninchen Zuchtverein mit 30, einen Molkereigenossenschaftsverein mit 300, einen Memeler Geflügel-Zuchtbund mit 20 und eine Viehverwertungsgenossenschaft in Laugsargen mit 150 Mitgliedern.⁸⁴ Solche Vereine gab es in Litauen nicht einmal in den von deutschen Bauern dicht bewohnten Bezirken. Wahrscheinlich waren ihnen solche Vereine nicht notwendig, da sie ihnen auf dem landwirtschaftlichem Sektor wenig geholfen hätten, während die Mitgliedschaft der Bauern in solchen Vereinen im Memelgebiet die Möglichkeit bot, einen besseren Verdienst für ihre Produkte zu erzielen.

Eine größere Aktivität der deutschen Gutsbesitzer und größeren Bauern in Litauen erfolgte Mitte des vierten Jahrzehnts, als der Kulturverband einen Teil der aus Deutschland kommenden Unterstützung den Problemen der deutschen Bauern zukommen ließ. Damals wurde beschlossen, in jeder Ortsgruppe des Kulturverbandes, (in Litauen gab es insgesamt 24 Ortsgruppen) spezielle Bauernsektionen zu gründen mit der Aufgabe, die Bauern nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ihr Deutschtum zu fördern. Zur Lösung der betreffenden Fragen

⁸² Žostautaitė, P.: Klaipėdos kraštas 1923-1939 ... S. 193.

⁸³ LCVA, F.378-12-463, S.1: Verschiedene wirtschaftliche Organisationen der Deutschen im Bezirk Pogegen.

⁸⁴ Ebenda, S.2.

wurden zwei landwirtschaftliche Berater eingestellt.⁸⁵ Die Mittel für die wirtschaftlichen Angelegenheiten der deutschen Bauern bekam der Kulturverband vom Landwirtschaftsbund der NSDAP aus Deutschland, der sich um die Erhaltung der Wirtschaft der im Ausland lebenden Deutschen kümmerte. Der Vorsitzende des Kulturverbandes, O. Reichardt, bekam kleinere Summen auch von der Deutschen Gesandtschaft in Kaunas. So wurde z. B. im Dezember des Jahres 1937 von der erhaltenen Summe von 12.000 Lt. 5.000 Lt für die Unterstützung der deutschen Bauern ausgegeben.⁸⁶

Wie im Memelgebiet, so auch in Litauen, wurde bei der Vergabe der aus Deutschland erhaltenen Gelder sowie der Gewährung von Hilfen und zinslosen Darlehen auf den Patriotismus und die Verdienste um das Deutschtum der Bauern geachtet.⁸⁷ Die genannten Kriterien und die wirtschaftliche Lage der Bauern wurden sorgfältig ausgekundschaftet und O. Reichardt mitgeteilt. Wegen Geheimhaltung teilte dieser über vertrauensvolle Personen dem Vorstand der Ortsvereine mit, welche Personen unterstützt werden sollten. Zu allererst wurden die Bauern unterstützt, die bei litauischen Banken Schulden hatten und die durch den Bankrott der kleinen deutschen Banken geschädigt waren. So hat z. B. der Kulturverband im Dezember des Jahres 1937 geholfen, dass der Hof der Aktivisten-Brüder Valinskas, der im Kreis Šakiai im Dorf Starkai lag, nicht zur Versteigerung kam.⁸⁸ Obwohl der Kulturverband sich über die Hilfen aus Deutschland sehr freute, waren die finanziellen Injektionen für die deutschen Bauern im Memelgebiet viel größer, was mit Deutschlands langjährigen politischen Interessen im Lande verbunden war.

Mitte des vierten Jahrzehnts unternahm Deutschland im Memelgebiet große wirtschaftliche Operationen, indem es die ansässigen deutschen Bauern unterstützte. Am 21.4.1936 verkündete das deutsche Außenministerium die Genehmigung Hitlers, 1.000.000 Reichsmark für den Aufkauf von Schweinen und Rindern aus dem Memelgebiet zur Verfügung zu stellen.⁸⁹ Im Frühjahr 1936 hatte August Baldschus, der Vorsitzende des Memeler Direktoriums unter der

⁸⁵ LCVA, F.378-5-3128, S.395: Meldung an den Leiter der Sicherheitspolizei des Kreises Kaunas, vom 13.12.1937

⁸⁶ Ebenda, S.458-459: Übersicht der Sicherheitspolizei des Kreises Kaunas vom Dez. 1937.

⁸⁷ LCVA, F.378-10-186, S.190: Bulletin des Departement für die Staatliche Sicherheit vom Dez. 1937.

⁸⁸ LCVA, F.378-5-3128, S.459: Übersicht der Sicherheitspolizei des Kreises Kaunas vom Dez. 1937.

⁸⁹ ADAP, Serie C, Bd.4., Nr. 554, S.1098-1099: Geheimschreiben von Staatssekretär Bülow im Außenministerium an Minister H. Schacht, vom 12.12.1936.

Vermittlung von Erich Koch, dem Gauleiter von Ostpreußen, sich mit dem deutschen Wirtschaftsminister Hjalmar Schacht über den Ankauf von Schweinen von Kleinbauern geeinigt.⁹⁰ Die Operation sollte ganz geheim über vertrauenswürdige Personen stattfinden, damit diese Information nicht an die Öffentlichkeit gelangte. Die finanzielle Unterstützung für die deutschen Gutsbesitzer in Litauen war etwas geringer als die Unterstützung im Memelgebiet. So besaßen die aktivsten deutschen Gutsbesitzer im Memelgebiet James Gubba ein Gut mit 355 ha Land, Henrik Konrad - Althof mit 510 ha, Konrad von Dressler - das Gut Schreitlaugken mit 1783 ha Land.⁹¹ Bis 1934 haben im Memelgebiet 48 Gutsbesitzer über die geheimen Kreditbanken Deutschlands vier Millionen Litas finanzielle Unterstützung bekommen. Von ihnen hat allein K. Dressler 443.000, H. Konrad 66.000 Lt. und J. Gubba 67.000 Lt. Darlehen erhalten.⁹² Diese Finanzhilfe wurde für besondere Verdienste für das Deutschtum und fleißigen Einsatz zum Wohl Deutschlands zugeteilt. Die Gutsbesitzer Litauens jedoch konnten selbst für den emsigsten Dienst für das Deutsche Reich keine ähnlichen Kredite bekommen, da die Interessen Deutschlands in Litauen viel geringer als im Memelgebiet waren und Deutschland das von den Alliierten mit dem Versailles Vertrag vom Reich abgetrennte Memelgebiet wiedererlangen wollte.

3. Die Herausforderungen der litauischen Wirtschaft an die deutschen Betriebe

Bis 1930 wohnten in den Städten Litauens 20% der Gesamteinwohner (zur gleichen Zeit in Lettland 30% und Ostpreußen 46%). In den meistens Stadtzentren hatten sich Unternehmer der Minderheiten etabliert, besonders Kaufleute. Litauische Unternehmer hatten es sehr schwer, hier Fuß zu fassen. Vom Anfang des vierten Jahrzehnts begann sich aber der Drang zur Industrie und zum Handel auch bei Litauern zu verstärken. Es entstanden große, halb staatliche kooperative Gesellschaften und ein „Verband der Unternehmer“, der auf allerlei Weise die litauischen Unternehmer anregte und unterstützte. Wie in anderen europäischen Ländern wurde während der Wirtschaftskrise auch in Litauen der Ruf nach einer nationalisierten Wirtschaft laut. Es sei Zeit, die Industrie und den Handel Litauens zu lituanisieren. Der immer stärker werdende Nationalismus, die schweren Folgen der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929, die Suche

⁹⁰ Ebenda.

⁹¹ Žostautaitė, P.: Klaipėdos kraštas 1923-1939... S. 176.

⁹² LCVA, F.377-9-117, S.60-61: Liste der Personen, die Kredite vom Kreditverband und der Agrarierbank erhalten haben.

der Dorfbevölkerung nach Arbeit in den Städten und der Drang der Litauer in Bereiche, die mit der Landwirtschaft nichts zu tun hatten, machten den Unternehmen der Minderheiten eine große Konkurrenz. Der litauische Staat bestärkte die Lituanisierung der Unternehmen nicht nur durch die Protegierung der litauischen Unternehmen, sondern auch indem er mit staatlichen Geldern Banken, Handels- und Industrieunternehmen gründete. Bis 1938 wurden für Investition neuer Aktiengesellschaften 116 Millionen Litas ausgegeben.⁹³ Darüber hinaus wurden die deutschen Unternehmer in Litauen ab 1933, als in Deutschland die antisemitischen Aktionen begannen, von den jüdischen Unternehmern boykottiert. Nur ein kleiner Teil der Juden beschäftigten daraufhin in ihren Unternehmen noch deutsche Arbeiter. Der größere Teil entließ sie.⁹⁴

Im Februar 1934, als die im Memelgebiet nationalsozialistisch orientierten deutschen Parteien verboten wurden, entwickelte sich in der litauischen Gesellschaft eine große Unzufriedenheit über die zerstörerische Tätigkeit der Deutschen. Der Schatten fiel auch auf die Litauendeutschen, die keine Verbindungen zu den Deutschen im Memelgebiet hatten. In der Presse der regierenden Partei der „Tautininkai“ wurden die Litauer aufgerufen, sich im Kampf gegen die Deutschen zu verbünden: „Wir alle spüren, dass die deutsche Gefahr groß ist. Die ökonomischen und politischen Repressalien werden von Tag zu Tag größer. Der schnelle und entschiedene Kampf des ganzen Volkes und der Regierung ist nötig, um die Verbreitungswege des Deutschtums in Litauen zu stoppen. Nur das Volk ist stark und zäh, das homogen ist – rein, ohne Zusätze. Erinnern wir uns alle, dass alle Deutsche in Litauen Gegner unserer Unabhängigkeit sind und dass sie alle auf die zweite Okkupation warten“⁹⁵.

Seit Anfang 1934 haben die Deutschen im Memelgebiet nicht nur die strengeren politischen Sanktionen, sondern auch die stärker werdende Konkurrenz im Unternehmertum gespürt, da das staatliche und private Kapital Litauens immer beharrlicher vordrang. Juden wurden aktiv und gründeten neue Gesellschaften. Aber die Deutschen des Memelgebietes konnten sich auch bei der Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation immer auf die Hilfe des Deutschen Außenministeriums und anderer Institutionen verlassen. Ein anderer günstiger Umstand für die Deutschen im Memelgebiet war der große Absatzmarkt in

⁹³ Vaskela, Gediminas: Žemės reforma Lietuvoje 1919-1940 m. (Landreform in Litauen 1919-1940). Vilnius 1998, S. 320.

⁹⁴ LCVA, F.378-12-159, S.5: Bericht vom Leiter des Sicherheitsdienstes der Stadt Kaunas, V. Kymantas, an den Leiter des Sicherheitsdienstes des Kreises Kaunas, vom 23.7.1934.

⁹⁵ Švyturys, K.: Budėkim, vokietybė plinta (Lasst uns wachsam sein, das Deutschtum breitet sich aus). In: Tėvų Žemė, Nr 12 vom 15.7.1934. S. 6.

Deutschland, weshalb die größeren Unternehmen keine Hemmungen hatten, ihre Waren den litauischen Betrieben teurer zu verkaufen als den deutschen oder den örtlichen. P. Žostautaitė stellt die Behauptung auf, dass die Industriel- len und Händler des Memelgebietes den litauischen Absatzmarkt bewusst ig- norierten, obwohl ein Drittel der Produktion (Papier, Nägel, Seife u.a.) in Li- tauen verkauft wurde.⁹⁶

Mitte des vierten Jahrzehnts begann eine recht große ökonomische Propaganda mit dem Ziel, die litauischen Positionen im Handel zu stärken und das Unter- nehmertum der Minderheiten zu stören. Es wurde erklärt, dass Litauen nicht nur eine gut entwickelte Wirtschaft haben müsse, sondern auch eine nationale Wirtschaftspolitik betreiben sollte. Die nationale Politik sollte die Handelsini- tiativen der Litauer unterstützen und sie sogar protegieren, denn „in diesem Kampf muss der Litauer unterstützt werden“. Als nachahmenswert wurde das Verhalten Lettlands angegeben, das keine Hemmungen hatte, die Jahrhunderte alten Privilegien der deutschen Minderheit zu ignorieren und ein deutsches Unternehmen nach dem anderen in lettische Hände zu übernehmen.⁹⁷ Die letti- sche Wirtschaftspolitik wurde gelobt, denn die Ausländer machten dort 1936 nur 20% aller Unternehmen aus. Noch einige Jahre vorher waren es sogar 90% gewesen. Als beispielhaft wurde auch das neue lettische Handelsgesetz ge- nannt, wonach in der Handelskammer 135 Mitarbeiter beschäftigt waren, von denen nur 8 Juden und 13 Deutsche waren.⁹⁸ 1935 wurden in der Zeitschrift „Verslas“ (Handel) die Gründe für die Rückständigkeit des litauischen Unter- nehmertums unverblümt erklärt. Die Autoren ärgerten sich, dass die Minder- heiten in der litauischen Wirtschaft die gewinnträchtigsten Plätze einnahmen.⁹⁹ Es stimmte, dass ein großer Teil der Betriebe Juden gehörten. 1936 existierten 6.750 litauische Unternehmen mit 21.000 Mitarbeitern, 4.850 jüdische Unter- nehmen mit 16.000 Mitarbeitern und 600 Betriebe von Personen anderer Nati- onalitäten mit 2.000 Mitarbeitern, von ihnen 15 ausländische Staatsbürger mit 550 Mitarbeitern.¹⁰⁰ Bezug nehmend auf diese Statistik erklärten die Vertreter der Lituanisierung der Wirtschaft, dass die litauische Toleranz den Litauern

⁹⁶ Žostautaitė, P.: Klaipėdos kraštas ... S. 156.

⁹⁷ Vosylius, K.: Ekonominiai lietuvių reikalai ir svetimtaučiai (Die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Litauer und die Ausländer). In: Naujoji Romuva. Nr.50 vom 18.12.1938, S. 956-957.

⁹⁸ Latvijos prekyba tvarkoma kur kas energingiau (Der lettische Handel wird viel energischer geordnet). In: Verslas, 1936, Nr.32 vom 6.8.1936, S. 1.

⁹⁹ Kodėl mes atsilikę? (Warum bleiben wir zurück?). In: Verslas, Nr.12 vom 21.3.1935, S. 2.

¹⁰⁰ Pramonę reikia atlietuvininti (Die Industrie muss lituanisiert werden). In: Verslas, Nr.38 vom 17.9.1936, S. 2.

selbst schade, die Geduld und die Nachgiebigkeit ihnen Schande bereite und ihre Stellung in den eingenommenen Positionen schmälere.¹⁰¹ Man lud ein, im Volk eine „expressive Aktivität“ für die Interessen des Volkes und des Staates zu entwickeln¹⁰²

Besonders feindselig reagierte der litauische Handel auf die im April 1935 aufgetretenen Börsenkursschwankungen nach dem Urteil im Prozess gegen die memelländischen Parteiführer Neumann und Sass und ihrer Anhänger. Die litauische Gesellschaft war empört über die verräterische Tätigkeit und Verbindung der Deutschen zum Deutschen Reich. Es entstand eine negative Sicht auf die Deutschen. In der litauischen patriotischen Presse wurden nicht nur die Anwälte der Beschuldigten verurteilt, sondern es wuchs eine Unzufriedenheit über die gesamte deutsche Gemeinschaft und ihre Teilnahme im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben.¹⁰³ Man riet, die deutschen Produkte nicht mehr zu kaufen.¹⁰⁴ In der Presse wurde offen gegen die Geschäfte der deutschen Unternehmen und dem Handel mit ihren Produkten opponiert, wie z.B. gegen die Schuhfirma „Salamander“ und die Autofirma „Mercedes“ in Kaunas.¹⁰⁵ Es gab einige Publikationen wegen vermeintlicher Vergiftung mit deutschen Medikamenten, die man in den deutschen Apotheken gekauft hätte.¹⁰⁶ Man ärgerte sich sogar über die deutschen Filme in den Kinos.¹⁰⁷

¹⁰¹ Vosylius, K.: *Ekonominiai lietuvų ...* S. 956.

¹⁰² Kareckas, J.: Nuolaidumu vokiečių neatsiginsime (Mit Nachsicht werden wir uns der Deutschen nicht erwehren). In: *Tėvų Žemė*, Nr.4 vom 26.1.1935, S. 2.

¹⁰³ Dromuta, R.: Von der Roppų „nuopelnai“ Lietuvai (Die „Verdienste“ von der Ropps für Litauen). In: *Tėvų Žemė*, Nr.5 vom 2.2.1935, S. 2 ; Kai adv. Bataitis priešus teisina...(Wenn Rechtsanwalt Bataitis die Feinde verteidigt...). In: *Tėvų Žemė*, Nr.8 vom 23.2.1935, S. 2 ; Studentai prieš vokiečių šmeižtus (Studenten gegen deutsche Verleugnungen). In: *Tėvų Žemė*, Nr.14 vom 7.4.1935, S. 4; Pakeiskim tos gatvės pavadinimą (Verändern wir den Namen dieser Straße“, (gemeint ist die „Deutsche Straße“ in Šančiai, Anmerkung der Autorin)). In: *Tėvų Žemė*, Nr.15-16 vom 17.4.1935, S. 8.

¹⁰⁴ Kam reklamuot vokiškas prekes? (Warum sollten deutsche Waren beworben werden?). In: *Tėvų Žemė*, Nr.7 vom 16.02.1935, S. 8 ; Per daug vertiname viską kas vokiška (Wir bewerten alles Deutsche zu gut). In: *Tėvų Žemė*, Nr.7 vom 16.02.1935, S. 8; Kodėl kapitalai atitenka svetimšaliams? (Warum erhalten nur die Ausländer Kapital?). In: *Tėvų Žemė* Nr.23 vom 8.6.1935, S. 1.

¹⁰⁵ Gana užsienių avalynės! (Genug vom ausländischen Schuhwerk). In: *Tėvų Žemė*, Nr. 11-12 vom 20.3.1935, S. 8.

¹⁰⁶ Gana vokiškų nuodų! (Genug des deutschen Giftes!). In: *Tėvų Žemė*, Nr.13 vom 30.3.1935, S. 8.

¹⁰⁷ Ar ilgai leisim vokiškom filmoms save išnaudoti? (Gestatten wir noch lange den deutschen Filmen uns auszunutzen?). In: *Tėvų Žemė*, Nr.24-25 vom 18.6..1935, S. 3.

Wegen der immer schlechter werdenden Bedingungen für den deutschen und allgemein ausländischen Handel in Litauen wurde auf Initiative des Zentralvorstandes des Kulturverbandes am 12. Dezember 1937 im Deutschen Gymnasium eine Tagung der deutschen Handwerker einberufen. Während der Tagung äußerte R. Kossmann seinen Ärger darüber, dass die kürzlich errichtete Handels-, Industrie- und Handwerkskammer nicht mit deutschen Handwerkern zusammenarbeiten würde, die als erste das Handwerk nach Litauen gebracht hätten. Ein anderer langjähriger Aktivist des Kulturverbandes, K. Cerpinskis, gab während der Tagung eine kurze historische Übersicht über die Bedeutung des Handwerks in Litauen. Er betonte, dass die Deutschen seit ca. 1840 von Polen, Juden und Russen aus ihren Positionen verdrängt wurden, obwohl Kaunas im Hinblick auf die Handwerker eine deutsche Stadt gewesen sei. Laut K. Cerpinskis lag die Ursache in der fehlenden Einigkeit und dem Fehlen einer sie einigenden Vereinigung. Während der Tagung wurde den deutschen Unternehmern empfohlen, die Fachpresse zu lesen und Buchhaltung zu führen.¹⁰⁸

In der Tat, den deutschen Unternehmern wie auch den Bauern fehlte die Einigkeit. Andererseits hatten sie sich gut in das Stadt- und das Kleinstadtleben eingelebt. Sie hatten sich an die litauische Umgebung gewöhnt und vermieden deshalb bewusst ihre Andersartigkeit zu betonen. Die Deutschen orientierten sich in ihren wirtschaftlichen Verbindungen an die Litauer, während dessen man den Juden, die eine Konkurrenz im Handel darstellten, auf der Tagung den Kampf ansagte. Man muss betonen, dass die Konkurrenz zwischen den deutschen Handwerkern und den Juden nicht wegen des Antisemitismus entstand, sondern wegen wirtschaftlicher Interessen. Die erwähnte Tagung der deutschen Handwerker war wichtig wegen ihrer Entscheidung sich zu vereinigen und ihre Interessen aktiver zu verteidigen. Die Tagung wählte eine Kommission, die ab sofort sich um die Handelsgeschäfte der Deutschen kümmern sollte.¹⁰⁹

Aus den Berichten der litauischen Staatsicherheitsorgane kann man entnehmen, dass die Deutschen 1938 sich viel aktiver um Wirtschaftsangelegenheiten kümmerten und mit der Beratung durch die Instrukteure des Kulturverbandes und der empfangener Unterstützung aus Deutschland zehn neue Unternehmen gründeten. Der Kulturverband wurde eine Organisation, die sich nicht nur für die deutsche Kultur, sondern auch für den wirtschaftlichen Ablauf verantwortlich fühlte. Die schon genannten Instrukteure für Wirtschaftsangelegenheiten waren neun junge und aktive Mitglieder des Kulturverbandes. Sie wurden 1937

¹⁰⁸ LCVA, F.378-5-3128, S.397-398: Bericht an den Leiter des Sicherheitsdienstes des Kreises Kaunas, vom 13.12.1937.

¹⁰⁹ Ebenda.

zum Besuch landwirtschaftlicher Kurse nach Deutschland geschickt. Der litauische Staatsicherheitsdienst hatte den Verdacht, dass diese Personen dort auch nationalsozialistische Kurse besucht haben könnten, deshalb wurde ihre Tätigkeit beobachtet.¹¹⁰ In den Berichten des litauischen Staatsicherheitsdienstes wurde angegeben, dass die Instruktoren des Kulturverbandes während ihrer Reisen von einer Ortsgruppe zur anderen ihren Landsleuten nicht nur Ratschläge zur Gründung neuer Unternehmen, sondern auch für die Beschaffung von Darlehen aus Deutschland gegeben haben.¹¹¹ Die 1938 begonnene aktive Anregung zur deutschen Wirtschaftsförderung trug Früchte. Die Unternehmer begannen ihre Kontakte mit den Partnern in Deutschland zu planen. Aus diesem Anlass nahmen die Vertreter der Deutschen in Litauen im Juni 1938 am Handwerkstag in Deutschland teil.¹¹²

Die zweite Handwerkertagung der Deutschen in Litauen wurde am 5. März 1939 einberufen. Während dieser Tagung wurde beschlossen, Wirtschaftsfachleute auszubilden, die ihr Wissen anderen vermitteln sollten. Aus diesem Anlass wurden zwölf junge Unternehmer nach Deutschland geschickt.¹¹³ Während der Tagung wurde über einen Handwerksfonds der Deutschen in Litauen diskutiert. Diese Idee wurde jedoch nicht weiter verfolgt. In der im Februar 1940 stattgefundenen Jahresversammlung des Kulturverbandes in Kaunas wurden ein neuer Vorstand gewählt und neue Tätigkeitsgebiete für die deutsche Wirtschaftsförderung geschaffen. Theodor von der Recke wurde zum Leiter der Bauern- bzw. der Landwirtschaftssektion, R. Schweizer für die Handwerkersektion und A. Hoffmann für die Nachbarschaftssektion gewählt.¹¹⁴

Die erfolgreiche Arbeit und Förderung Ende des vierten Jahrzehnts kann man der wachsenden Zahl der deutschen Unternehmen entnehmen: 1934 gab es 148 deutsche Unternehmen, 1938 – 255, und Anfang 1940 – 331.

¹¹⁰ LCVA, F.378-10-57, S.315: Geheime Anweisung Nr.11 des Direktors des Departements für die Staatssicherheit vom 6.4.1938.

¹¹¹ LCVA, F.378-5-3381, S.424: Überblick des Sicherheitsdienstes des Kreises Marijampolė vom Okt. 1938.

¹¹² LCVA, F.378-5-3381, S.184: Überblick des Sicherheitsdienstes des Kreises Marijampolė vom Juli 1938.

¹¹³ LCVA, F.378-10-186, S.208: Bulletin Nr.54 vom Departament für die Staatssicherheit, 1939.

¹¹⁴ LCVA, F.378-5-3702, S.1224: Agenturmeldung der Staatssicherheitspolizei vom 22.2.1940.

4. Das Ende der deutschen Wirtschaftstätigkeit in Litauen

Die von 1938 bis 1939 entwickelten wirtschaftlichen Pläne zur Verbesserung der deutschen wirtschaftlichen Lage in Litauen wurden nur zum Teil erreicht. Diese wurden durch den von A. Hitler im Oktober 1939 verkündeten Beschluss verhindert, die Baltendeutschen „heim zu rufen“. Ende 1939 wurde der Vorstand des Kulturverbandes in das von Deutschland organisierte Programm zur Umsiedlung der Deutschen in Litauen mit einbezogen. Der Kulturverband wurde von Berlin aufgefordert, alle deutschen Volksangehörigen und ihren Besitz genau zu erfassen. Im Frühjahr 1940 verschlechterte sich die Arbeit der deutschen Unternehmen oder sie hörte ganz auf, weil sich die ganze deutsche Gemeinschaft für die Umsiedlung nach Deutschland vorzubereiten begann.

Die deutschen Bauern und Unternehmer erfuhren große Einbußen, weil die Umsiedlung immer wieder demnächst erwartet und dann doch verschoben wurde. Dieses Hin und Her verursachten die politischen Ereignisse. Nach der Besetzung Litauens durch die Sowjetunion im Juni 1940 mussten die Verhandlungen über die Umsiedlung der Deutschen mit der Sowjetunion geführt werden, wobei die deutsche Regierung dem Kulturverband Anweisungen gab, sich so schnell wie möglich für die Umsiedlung vorzubereiten, aber bald danach widerrief sie ihre Anweisungen und befahl zu warten.¹¹⁵ In der Hoffnung schnell auszureisen, hatten die Deutschen noch Anfang 1940 ihre Unternehmen größtenteils geschlossen, verkauften in Eile Vieh, Kartoffeln, Getreide, landwirtschaftliche Geräte, sorgten nicht für Brennstoffe, Vorräte und fällten Obstbäume.¹¹⁶

Im Sommer 1940, nach der Okkupation durch die Sowjetunion begannen die Deutschen Litauens die Sanktionen der Sowjets zu spüren: die Güter wurden enteignet, ein Teil des Landes und viel Privatbesitz weggenommen (Pferde, landwirtschaftliches Gerät, Möbel). Die Deutschen fühlten sich betrogen, klagten die Leitung des Kulturverbandes an, weil sie von dem Geld, das sie beim Verkauf ihres Besitzes eingenommen hatten, sich Schuhe, Kleidung, Bettzeug usw. gekauft haben, so wie ihnen die Agitatoren des Kulturverbanden geraten hatten.¹¹⁷ Der deutschen Gemeinschaft fiel es schwer, sich mit dem Gedanken

¹¹⁵ LCVA, F.378-10-225, S.26-293: Bulletins des Jahres 1940 des Departaments für die Staatssicherheit.

¹¹⁶ LVCA, F.378-10-611, S.72-96: Bulletins des Jahres 1940 der Kriminalpolizei des Kreises Marijampolė.

¹¹⁷ LCVA, F.378-10-611, S.96: Bulletins des Jahres 1940 der Kriminalpolizei des Kreises Marijampolė.

abzufinden, ihr Leben in Litauen aufzugeben und den mühsam erworbenen Besitz dazulassen.

In der Vorbereitung für die Umsiedlung der Deutschen wurde der ganze in Litauen zurückzulassende Besitz genau erfasst. Diese Statistik ist deshalb so wertvoll, weil sie dort die zurückgelassenen Werte genau angibt. Für die Registrierung und Umsiedlung der ethnischen Deutschen war die Volksdeutsche Mittelstelle (VoMi) in Berlin verantwortlich. Sie wurde beauftragt, den ganzen Besitz der Deutschen in Litauen zu registrieren. Da Deutschland für den in Litauen zurückgelassenen Besitz eine Kompensation zahlen wollte, war es wichtig, ihn genau zu erfassen. Zu diesem Zweck wurden Personen berufen, die dafür Verantwortung trugen: für die Erfassung des Besitzes der landwirtschaftlichen Betriebe von der Grotthus, für den Besitz der Handwerksbetriebe - Hölzermann, für die Handelsbetriebe - Hess und Vogel, für die Hausbesitzer - Gudsche und Günther.¹¹⁸ Das Vermögen der Deutschen wurde laut den 1940 vom Kulturverband ermittelten Daten auf 100 Millionen Litas geschätzt.¹¹⁹ Nach den im Juli 1940 erhobenen Daten besaßen die Deutschen 198 Produktionsbetriebe, Werkstätten und Fabriken. Ihr Wert betrug 10.272.502 Lt. Die von den Deutschen geführten Mühlen wurden mit 4.933.745 Lt, Schlossereien - mit 871.432 Lt., Fleisch- und Käse Produktionsstätten - mit 351.350 Lt., kleine Werkstätten - mit 1.159.175 Lt., vier Metallfabriken - mit 599.000 Lt. bewertet¹²⁰. A. Arlauskas vervollständigte noch die statistischen Daten über den zurückgelassenen Besitz der Deutschen. Er behauptet, dass die 5.156 Hofbesitzer und ihre Familien bei der Umsiedlung 67.024 ha Land, 5.541 Wohnhäuser und 876 Wirtschaftsgebäude, 4.826 Pferde, 8.050 Rinder, 4.629 Schweine und einen nicht kleinen Teil anderen Besitzes zurückgelassen haben.¹²¹ Nach der Berechnung von V. Venskūnas ließen die Deutschen in Litauen sogar 90.880 ha Land und Güter für 211.220.053 Lt. zurück.¹²² Diese Daten stimmen fast mit dem Vermögensregister der ausgesiedelten Deutschen, die von Alexander de La Croix zusammengestellt wurde, überein. A. de La Croix berechnete aufgrund der Daten der Umsiedlerkommission aus dem Jahr 1941, dass die Deut-

¹¹⁸ Stossun, H.: Litauen vom Ersten bis Ende des Zweiten Weltkrieges... S. 33.

¹¹⁹ LCVA, F.378-10-225, S.26: Bulletins des Jahres 1940 des Departements für die Staatssicherheit.

¹²⁰ Arbušauskaitė, A.: Gyventojų mainai ... S. 35.

¹²¹ Arlauskas, Pranas: Vokiečių ūkininkų repatriacija ir sugrįžimas (Repatriierung und Rückkehr der deutschen Bauern). In: Ūkininkas 1991, Nr. 22, S. 4.

¹²² Venskūnas, Vytautas: Pasikeitimas repatriantais 1941m. (Der Austausch der Repatrianten 1941). In: Laikas ir įvykiai. 1989, Nr. 14, S. 16.

schen in Litauen einen Besitz im Wert von 210.965.995 Reichsmark zurückgelassen hatten:¹²³

Eigentumsgattung	Wert in RM	Prozent
Grundstücke	35.151.061	16,7%
Landwirtschaftlicher Besitz	147.889.650	70,0%
Handwerkliche Werkstätten	13.252.543	6,3%
Häuser	1.179.631,50	0,6%
Bankeinlagen	1.910.971	0,9%
Hypotheken	278.829	0,1%
Wertpapiere	850.597	0,4%
Anderer Besitz	4.118.319	2,0%
Schulden	6.334.392	3,0%
Gesamtbesitz in RM	210.965.995,21	100,00 %

1941 siedelten aus Litauen mehr als 50 000 Deutsche um. Unter ihnen waren auch einige Tausend Litauer. Ausgewandert sind auch Personen, die früher nie Mitglieder des Kulturverbandes gewesen waren, sich loyal zu Litauen verhielten oder auch staatliche und öffentliche Ämter in Litauen bekleideten.

Mit der Umsiedlung der Deutschen hörte auch ihre Geschichte der wirtschaftlichen Tätigkeit in Litauen auf. Allerdings lebte sie von 1942 bis 1944 wieder auf, als ein großer Teil der vorher in Litauen lebenden Deutschen in das vom Reich okkupierte Litauen als Kolonisten zurückkehrten. Den Wunsch nach Litauen zurückzukehren verstärkten nicht nur die unbequemen Wohnverhältnisse in den Umsiedlerlagern, sondern auch die Sehnsucht nach der Heimat. Dieses Mal wohnten und arbeiteten sie in den besten Höfen Litauens. Sie leiteten ohne Konkurrenz viele Unternehmen und empfanden sich als echte Hausherren dieses Landes.¹²⁴

Schlussfolgerungen

Verallgemeinernd kann man behaupten, dass die Deutschen in Litauen im dritten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts ihre Wirtschaft aus eigener Kraft erweitert haben, wobei sie sich ausschließlich auf die eigenen Kräfte verlassen mussten. Deshalb waren die wirtschaftlichen Erfolge der Deutschen recht bescheiden.

¹²³ De La Croix, Alexander: Die Umsiedlung im Spiegel der Zahlen. Heimatgruß 1961, S. 58-59.

¹²⁴ Hermann, Arthur: Litauendeutsche als Kolonisten in Litauen 1942-1944. In: Annaberger Annalen, 17,2009. S.237-284.

Größere wirtschaftliche Ambitionen verfolgten sie nicht, da der größte Teil ihrer Gemeinschaft sich mit der Landwirtschaft und dem Kleinhandel beschäftigte. Im dritten Jahrzehnt gehörten den Deutschen lediglich einige Großunternehmen und 28 große Landgüter. Die wirtschaftliche Tätigkeit der deutschen Betriebe war nicht auf einige Bereiche konzentriert, wie es für das Memelgebiet charakteristisch war und wo die Deutschen in der Holzverarbeitung, in der Chemie-, in der Metall- und der Bauindustrie führend waren. Die Deutschen in Großlitauen dehnten ihren Handel in verschiedenen Bereichen aus und hatten nirgends Monopolrechte. Deshalb mussten sie die Konkurrenz aus eigener Kraft abwehren. Bis 1934 war die wirtschaftliche Umgebung für die Deutschen recht entgegenkommend. Einen stärkeren Druck erfuhren sie erst ab 1934/1935, als die deutsch-litauische Auseinandersetzung um das Memelgebiet den Höhepunkt erreichte und verstärkte Aktionen der litauischen Nationalisten zur Lituanisierung der Wirtschaft aufkamen.

Die Rolle der Deutschen im wirtschaftlichen Leben des Landes wurde in der Mitte des vierten Jahrzehnts deutlicher, als sie für ihre wirtschaftlichen Tätigkeiten eine solide Unterstützung aus Deutschland bekamen. In dieser Zeit vergrößerten sich die Zahl der deutschen Unternehmen und der Wert der von den Deutschen geführten Betriebe. Eine wichtige Rolle für die wirtschaftlichen Erfolge und ihre Ausweitung hatten die Entscheidungen des Vorstandes des Kulturverbandes, die wirtschaftliche Tätigkeit der Deutschen zu verstärken, das Management zu schulen, Jugendliche zur Vertiefung der Handels- und der Landwirtschaftsführung nach Deutschland zu schicken und Unterstützung von speziellen deutschen Fonds zu suchen.

Vergleicht man die wirtschaftliche Lage der Deutschen im Memelgebiet mit der der Deutschen in Großlitauen, so fällt es auf, dass die Deutschen in Litauen niemals eine führende Rolle in der Wirtschaft hatten. Die Unterstützung aus Deutschland war recht gering und nur einige deutsche Großbetriebe hielten einen direkten Handelskontakt mit Deutschland. Zwar wurden am Ende des vierten Jahrzehnts gute Ergebnisse und eine Stärkung ihrer Positionen in der Ökonomie des Landes erreicht, aber gerade zu dieser Zeit wurde die deutsche wirtschaftliche Tätigkeit durch den Entschluss Deutschlands, alle Deutschstämmigen aus Litauen umzusiedeln, abgebrochen.

Aus dem Litauischen übersetzt von Dalia Prehm und Elena Baliulis